

Heinere Säge für Streichhölzer zu großem Bedarf der Zukunft auf-
gelegt. Noch eine Reihe von Holz- und Holzgeräthen füllte den
genannten Conterbier aus, den Gang und Klang zu den besten
dieser Art zählen darf.

Zum Untergang des Dampfers „Elbe“.

Das schreckliche Unglück, von welchem der Norddeutsche Lloyd
durch den Verlust des Schnell dampfers „Elbe“ betroffen worden,
erregt in den weitesten Kreisen die aufmerksame Theilnahme: haben doch
ohne Zweifel mit dem gesunkenen Schiffe Hunderte von Menschen
im Grab in den Wellen gefunden. In der That ist es schätzenswerth (Erzählung)
Etwa 180 Passagiere und 165 Mann der Besatzung befanden sich an
Bord. Kam 20 Personen nicht gerettet! Alle Anderen, unter ihnen
der Kapitän v. Giffeln, sind jedoch als Opfer der Katastrophe ge-
worden. Welche furchtbare Spreads sprachen diese Zahlen, welche Fülle
von Leid und Trauer birgt sich in ihnen. Männer und Frauen, Arm
und Reich, das Meer macht keinen Unterschied und kennt kein Erbarmen!
Allerdings dürfen wir Zweifel als eine besonders glückliche
Fügung betrachten, daß, wie sich nach neueren Meldungen ergeben hat,
verhältnißmäßig nur wenige unterer Landesteile als Passagiere an
Bord waren. Aber wenn auch neben den meist aus Amerika stam-
menden Kapitänspassagieren, geistlichem ruffische, galizische und
ungarische Auswanderer, den Tod in den Wellen fanden, so findet
doch die menschliche Theilnahme nicht an der Nationalität ihre Grenze,
sie umfaßt auch alle die Armen, die vielleicht aus der Armut
der Noth fortzogen in der Hoffnung, jenseits des Ozeans
ein neues Heim, ein neues Glück zu finden. Vor Allen aber gedenken
wir mit tiefem Schmerz und innigem Mitleid der wackeren Mann-
schaft, die so plötzlich vom Lobe erlitten wurde. Allerdings sterben
sie in ihrem Beruf als brave Männer dem Seemannsstand. Aber
in der Heimat, in den engen Wäldern der Gegend und im stillen Dorf,
da jammern die Wittwen und Waisen, die Mütter und Geschwister;
da hat die furchtbare Kunde viel Trauer bereitet, und der Noth und
dem Gend die Sperte geöffnet! Wieviel, so hofft man, ist die
Zahl der Geretteten doch noch etwas größer, als der bisherige Bericht
ergibt: ein verzeimliches Hoffen und Bangen. Die Nachrichten über
den Untergang selbst fließen immer noch dürftig. Die „Berlinerztg.“,
die ihre Berichte gewiß von der Verwaltung des Lloyd hat,
schreibt zwar, daß zu hoffen steht, daß alle übrigen an
Bord befindlichen Personen von passierenden Schiffen aufgenommen
worden sind, und glücklich das Land erreichen werden, wir glauben
jedoch, so sehr wir es wünschen, daß diese Ansicht sich bestätigt, nicht
kann. Es sind seit dem Zusammenstoß schon über zwei Tage ver-
gangen, und die Katastrophe erfolgte so nahe der Küste und in einem
so beschränkten Raum, daß Nachrichten über weitere Rettungen schon
eingetroffen sein müßten. Doch ist nicht alle Hoffnung aufgegeben.
In der That ist die Kunde in vollem Umfang vor, dann wird auch
die Theilnahme zur That werden und die Wohlthätigkeit wird mit
dem Staate wetterfahren, die die Wunde, die sie nicht heilen kann, hoch
zu lindern, und die liebe Trauer zu lindern durch werthvolle Hilfe.
In nachfolgendem theilen wir unsere Lesern die weiter eingelaufenen
Nachrichten mit:

Einer der geretteten Passagiere, Karl Hofmann, erzählt Fol-
gendes: „Wir verließen Bremerhaven am Donnerstagsmorgen 2 Uhr,
mit mir waren mein Weib und Kind. Unsere Kabine war eine zweite
Klasse und einige Eltern von der Stelle gelassen, welche die volle Kraft
des Stobes zu fühlen besaß. Wir schliefen fest, als wir plötzlich um
10 Uhr morgens durch etwas, das sich, wie das Getöse der Lokomotiv-
glocke anhörte, aufwachten. Bemerkend, daß es noch dunkel war,
sprang ich von meiner Lagerstätte erregt auf, aber ich hörte weiter
nichts Alarmerendes und zog mich wieder zurück. Gleich darauf
jedoch hörte ich ein Getöse von Rufen, Schreien und Klagen.
Da wußte ich, daß etwas vorgefallen war. Rasch legte ich
einige Kleidungsstücke an, mein Weib und Kind hatten dergleichen
und folgten mir. Als wir zum oberen Ende der zum Deck
hinaufführenden Treppe kamen, wurde ich niedergebissen, aber glücklicher
Weise konnte ich mich wieder aufrichten, aber doch mir auf meinen Fuß
getreten wurde. Ich kam an das Bordende des Schiffes und sah, daß
ein großes Loch in's Schiff gebohrt worden sei. Ich warf meine
Kunten in ein Boot und begab mich selbst hinein, indem ich gleich-
zeitig mein Weib herzurief, um sie ins Boot hinaufzulegen. Da rief
irgend Jemand aus: „Damen und Kinder auf die andere Seite des
Schiffes!“, und meine Frau folgte unglücklicher Weise diesem Ruf.
Mein Kind wurde von Matrosen getoaliam aus dem Boot heraus-
genommen, und ich sah Feins von Weib und Mann. Um ein Paar wäre
unser Boot durch einen herabstürzenden Mast zertrümmert worden.
Das Weiter war klar, der Wind stark und die See rau. Zwei Boote
wurden hinabgelassen, das eine schlug jedoch sofort um und das
andere wurde gerettet (Frau Anna Böcker). 5 Stunden lang trieben
wir auf dem Wasser umher, bevor uns ein Fischerboot an Bord nahm
und uns nach Lowestoft brachte.“

Der Lootse Green hat giebt folgende Schilderung: „Der erste
Befehl des Kapitän nach dem Zusammenstoß war, die Boote, herab-
zulassen“, nicht herabzulassen. Dann kommen die Kapitän
„Alles an Bord und die Mannschaft auf ihren Posten!“ Hierauf erfolgte
der Befehl die Frauen und Kinder in den Steuerbordbooten zuerst zu re-
ten. Die Befehle wurden vom Kapitän gegeben und von dem ersten Offizier
widerholt. Der Kapitän befand sich auf der Brücke; ich glaube er ging mit
dem Schiffe unter. Der nächste Befehl war, die Boote niederzulassen. Es
beruht durchaus keine Vermuthung oder Panik. Jeder Befehl wurde mit
der größten Ruhe und Schnelligkeit ausgeführt. Die See ging hoch bei starkem
Wind aus Südwest und bitterer Kälte. Die Tauer der Boote waren ge-
festen und wurden der Rettungsarbeit halber gekappt. Die „Elbe“
ging etwa 2 Minuten, nachdem wir sie verlassen hatten, unter. Das
Bericht über der geretteten Mannschaft zur Zahl der geretteten Passa-
giere wird von den Koffen darüber erklärt, daß, nachdem der Befehl
gegeben war, die Frauen und Kinder erst zu retten, die „Elbe“ sich
nach der Steuerbordseite senkte und das Wasser nach dem Vornehmen
des Hinabfahrs, wodurch die Steuerbordboote unbrauchbar wurden.
Das Boot, welches die Geretteten forttrug, befand sich an Bord-
seite und das letzte, welches das Schiff trug. Der Verlust des
Kapitän gemäß nachdem der dritte Offizier und der Zahlmeister in
dem Boot spaz. Als sich das Wasser über das Deck ergoß, stürzte
Alles nach dem Rettungsbooten.“

Über die Auffindung eines Rettungsbootes machte
William Wright, Kapitän der „Blissflower“, die die Geretteten auf-
nahm, folgende interessante Mittheilung: „Als ich um 11 Uhr morgens
etwa eine Meile entfernt ein Rettungsboot, an dessen Bug
etwas flatterte. Die Anwesenheit bemerken, den Bug gegen die Wellen
zu halten, aber bei dem Sturm und der hohen See sah ich das Wasser
in das Boot hineinbrechen, ich entdeckte bald, daß sie nicht zu uns
kommen konnten. So drehte ich mein Schiff ab. Die Leute schienen
zu denken, ich wollte mich entfernen, und so sprang ich aufs Quarterdeck
und rief ihnen zu. Das Boot trieb von uns weg, und es

baute eine halbe Stunde, bis wir gerantamen. Ich warf den In-
halt ein Seit zu, aber sie waren so erstarrt von Kälte,
daß es geraume Zeit dauerte, bis sie es befehligen
konnten. Wir sogen sie an unsere Beistelle heran, worauf
etwa die Hälfte der Anwesen an Bord sprang. Der schwere Segang
fiel das Boot wieder los, und so trieb der Rest wieder fort. Ein
zweites Tau wurde befestigt, vier weitere Mann wurden an Bord ge-
setzt, während die Dame und drei oder vier Mann noch im Boot
blieben. Die Dame lag im Wasser auf dem Boden des Bootes mit
einem langen Mantel befestigt, aber ohne Kleider und Schuhe. Lootse
Greenham half ihr an Bord. Als alle Mann dann an Bord waren,
riß auch das zweite Tau, und das Rettungsboot wurde verloren. Ich
brachte fünfzehn Böden in die Kajüte, wo sie in Ecken und
Lücken, die ich gefunden hatte, eingeschickt wurde. Die
übrigen Geretteten begaben sich in den Maschinenraum. Die
Geretteten hätten es keine Stunde mehr ausgehalten.
Das Eis auf meinem Deck war sechs Zoll dick. Wasser gefror, sobald
s auf Deck kam.“

Das Schiff, mit welchem die „Elbe“ zusammenstieß, war der britische
Dampfer „Grathie“, ein kleiner Kohlendampfer von 470 Tonnen,
von Rotterdam nach Aberdeen unterwegs. Sein Kapitän Gordon
erlebte dem Eigentümer Moffat in Aberdeen, der durch den Bug der
„Grathie“ furchtbarlich zugerichtet worden ist. Das Schiff war gerade
nach St. John, Rotterdam in südlichem Halbunde zu erreichen. Zur
Zeit des Zusammenstoßes befand sich der Kapitän nicht auf Deck. Der
erste Stenermann hatte das Kommando; dieser sagt aus, daß die
„Grathie“ bereit befähigt war, daß die Mannschaft ihre ganze Auf-
merksamkeit auf die Rettung des eigenen Lebens verwenden mußte.
Kapitän Gordon behauptet, daß dieser Nebel zur Zeit des Zusammen-
stoßes auf dem Wasser lag und das unbekante Schiff, mit dem
die „Grathie“ zusammenstieß, gar nicht weiter gesehen wurde. — Dies
widerpricht offenbar den bis jetzt vorliegenden Nachrichten.

Der gerettete dritte Offizier der „Elbe“, Stolberg, erklärt,
der andere Dampfer habe sich außerhalb des Karles befunden; er habe
das grüne Licht von dessen Nachbarboot gesehen. Das Rettungsboot
der „Elbe“, welchem es gelang, vom Schiffe wegzukommen, sei
jetzt nicht Fuß lang gewesen, doch glaube er nicht, daß es sich in der
näherliegenden See habe halten können.

Bei der Direction des „Nord. Lloyd“ in Bremen sind zahlreiche
Beileidsbedingungen eingegangen. Vom Kaiser und der Kaiserin
trat folgendes Beileidstelegramm ein: Der Kaiser und die Kaiserin
sind durch das schreckliche Unglück, das die „Elbe“ betroffen, auf
Tiefste erschüttert und sprechen Aufrichtest ihr warmstes Mitleid und
aufrichtigste Beileid aus. J. A. v. Scholl, Flügeladjutant vom Dienst.
Es besteht kein Zweifel mehr, daß der Dampfer, mit welchem die
„Elbe“ kollidierte, die „Grathie“ war. Die Aussage des Kapitän des
letzteren, daß ein hoher Nebel geherrschet, ist unerschütterlich. Ueberein-
stimmend befanden die Beobachtungen, die das Nach, wenn auch füsler,
so doch klar war. Green sagt der Kapitän der „Blissflower“ aus,
daß die Nacht hell genug gewesen sei, um die Schiffslaternen zu er-
kennen. Selbstbeobachtung würde es schwer halten, der „Grathie“ die
Schuld an dem Unglück nachzuweisen, da keiner, der zur Zeit des Zu-
sammenstoßes sich auf Deck der „Elbe“ befand, jetzt noch am Leben
ist. Die Thatsache, daß nur vier Retende, weder ein Weib,
noch ein Kind gerettet wurden, ist ein schmerzliches Licht auf die
Offiziere und Besatzung der „Elbe“ geworfen, und es wurden
Vormärkte laut, die soweit gingen, daß selbst der Muth und die
Disziplin der Offiziere und Mannschaften angegriffen wurde. Die
„Central News of London“ erklären jedoch auf Grund ihrer von jedem
einzelnen Ueberlebenden besonders eingegangenen Erzählungen, daß
genügende Vorkehrungen biling gründlich. Alle Geretteten stimmen
darin überein, daß der Kapitän bis zum Ende seinen Platz an
der Kommandobrücke ruhig und unerschrocken behauptet und die
Offiziere keinen Befehl bis zum letzten Augenblick
gehört haben. Auf Befehl des Kapitän wurden die Frauen
und Kinder auf die Steuerbordseite des Schiffes gesammelt;
gleichzeitig erging die Weisung, die dort befestigten Rettungsboote
herabzulassen. Erst im letzten Augenblicke entdeckte man, daß das
Steuerbord der „Elbe“ bereits so tief im Wasser stand, daß es unmöglich
war, die Boote flott zu machen. Während der Bemühungen, die
übrigen Boote herabzulassen, sank das Schiff. Der Orkan wüthet noch
immer zu Lowestoft und macht eine Fortsetzung der Suche unmöglich.
Einem Schlepddampfer gelang es, bis auf 6 Meilen von der Stelle,
auf der die „Elbe“ unterging, vorzudringen, jedoch konnte die Mann-
schaft weder ein Leben noch den verlorenen Schiff noch Schiffstrümmern
bemerkten. Verschiedene Fahrzeuge, die wenige Stunden nach dem Zu-
sammenstoße außerhalb der Unglücksstelle kreuzten und heute im Hafen
eintrafen, haben keine Schiffstrümmern bemerkt. Die Nachricht der
geretteten Retenden und Mannschaften ist in London eingetroffen.

Siezu erhalten wir noch folgenden telegraphischen Bericht unseres
Berliner Korrespondenten:

Berlin, 1. Februar. Die Wälder sind mit Einzelheiten über
die furchtbare Katastrophe angefüllt. Die Rettung anderer Personen,
die bereits bekannt, gilt in Anbetracht des furchtbaren Sturmes,
der zur kritischen Zeit wüthete, als ausgeschlossen, sobald sich der Ge-
samtverlust auf 380 Personen beziffern dürfte. In den vier
ersten Geschäftsräumen des „Nord. Lloyd“ hielten sich herzerweichende
Szenen ab. Es wird eine öffentliche Sammlung veranstaltet werden,
der sich der Kaiser beistellen wird. Inzwischen sind die Geretteten,
deren Auslagen sehr beträchtlich für den Kapitän des englischen Schiffes
lunden, vorläufig zu einem Verhör nach London berufen worden. In
einem Theile der Presse werden bereits Stimmen laut, daß
weder die Befragung der „Elbe“, noch die Rettungsapparate auf
der Höhe der Zeit standen und daß das überflüssige Fahren
des Ozeandampfers außer schärfste und strengste Verurtheilung
werden müßte. Das englische Schiff wollte an der „Elbe“ vorbei und
hielt einen vorläufigen Anlauf. Die Geretteten sind der An-
sicht, daß wenn das englische Schiff nicht so schnell weitergefahren
wäre, eine große Anzahl Menschen hätten gerettet werden können. Das
Bemühen des englischen Kapitän wird als freigelegt bezeichnet. Der
große Verlust erklärt sich dadurch, daß die Katastrophe so plötz-
lich eintrat, durch das unermwartet schnelle Sinken des Schiffes
und schwer durch den Stoß, der von rückwärts erfolgte. Es hätte sich
an, als bei dem Schiff auf eine Scholle geirren, die sichtbar erloschen
und es trat allgemeine Verwirrung ein. Das Gefährde und der Zerk-
stampf der Geretteten sollen furchtbar gewesen sein. Man nimmt an,
daß in der Nähe der Unglücksstelle noch mehrere Unfälle vor-
genommen sind.

London, 1. Februar. (Witch' Bur.) Das Verhalten des
Kapitän des Schiffes „Grathie“ wird immer schärfer beurtheilt und
als freigelegt bezeichnet. Die geretteten Passagiere der „Elbe“ sagen
aus, daß sie den Dampfer noch zwei Stunden nach dem Zusammen-
stoß in der Nähe der Unglücksstelle gesehen haben, doch sei von dem

Fahrzeug ein Lärm von dem sinkenden Dampfer gemacht, und nicht
gehört worden, Menschenleben zu retten, was ohne größere Schwierig-
keit möglich gewesen sein würde. Hoffnung, daß noch weitere Menschen-
leben gerettet sind, ist kaum mehr vorhanden, da in der Woche ein
furchtbarer Sturm wüthete, in welchem sich ein Boot umgeben längere
Zeit über Wasser halten kann. Die Zahl der Opfer beträgt nach
neuester Berechnung 383, da noch verschiedene, nicht registrierte Per-
sonen mit an Bord waren.

Un unsere Leser!

In schneidender kalter Winterzeit ist am Mittwoch
an der Südküste Englands ein deutsches Schiff unter-
gegangen. Zu wenigen Minuten spielte sich eine
Katastrophe ab, wie sie entsetzlicher und egyptischer
in ihren einzelnen Zeichen nicht gedacht werden kann.
Nacht und erstarrt, von allen Hilfsmitteln entblößt,
gelang es einigen wenigen, sich zu retten. Wenn jemals
unglückliche Leute auf die Hilfe ihrer Mitmenschen
angezwungen waren, so ist es hier der Fall. Der
Wohlthätigkeitsstimm unserer Landesteile hat in dringenden
Wällen noch nie verlag, und wir glauben daher einem
wirklichen Herzensbedürfnis unserer Leser zu genügen,
wenn wir dazu anfordern, durch thatkräftige Hilfe den
Hinterbliebenen der armen Verunglückten beizustimmen.
Schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe!

Unsere Expeditionen sind gern bereit, Beiträge ent-
gegenzunehmen.

Die Redaktion des „General-Anzeiger“.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche: Sonnabend den 2. Februar. Fest Maria zehnten.
Morgens 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr zweite heilige Messe mit Sonalle, 9 Uhr
Kerzenmesse, Predigt, Prozession und Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Fest-
andacht.

St. Norbertkirche in Giebeldienste: Sonnabend den 2. Februar.
Fest Maria zehnten. Vorm. 9 Uhr Kerzenmesse, Hochamt und Predigt.
Nachmittags 2 Uhr Festandacht.

Staubsaug Halle:

- 29. Januar. Der Bismarckmeister Albert Trebes und Pauline Bischof, Reif-
straße 123 und Dr. Wirthstraße 86. — Der Richter Karl Greiner und Marie
Schneider, Wirthstraße 12 und Wirthstraße 14. — Der Schulmeister Wilhelm
Nölker und Margarete Nölker, Unterberg 4. — Der Buchmeister Gertrud
Karl und Elisabeth Gend, Halle a. M. und Wirthsburg.
- 30. Januar. Der Eisenhändler August Ulrich und Lina Probst, Strei-
terstraße 14 und Querstr. 1.
- 30. Januar. Der Fleischer Otto Stroß und Anna Wittling, Gernar-
straße 4 und Nageburgerstraße 46.
- 30. Januar. Dem Buchhändler Richard Hempel eine Z. Schillerstraße 23.
— Dem Gerbermeister Hermann Giese ein S. Karl Georg Gans, Trudel 10.
— Dem Gattler Dennis Köhler eine Z. Charlotte Elisabeth Irmand, Char-
lottenstraße 17. — Dem Buchhändler Albert Schaefermann ein S. Albert
Rath, Wirthstraße 9. — Dem Herbarienmeister Karl Heise ein S.
Johannes Albert Biedard, Martinstraße 13.
- 30. Januar. Des Schneidermeisters Franz Kohl S. Hermann 1 A.
Dankwirthstraße 12. — Wittne Christiane Ketter geb. Schmidt 7 S. Wunnen-
straße 13. — Des Buchhändlers Hermann Gehlig S. Ludwigs, Schiller-
straße 10. — Der Hofschaffner Wilhelm Schulz 34 S. Kronprinzenstraße 40.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Privattelegramme des „General-Anzeiger“.
Berlin, 1. Februar, 9 Uhr 23 Min. Vorm. (Telegramm
unseres Korrespondenten.) Alward ist durch Fractionen-
beschluss aus der antisemitischen Partei ausgeschlossen worden. —
Gestern Abend fand der erste konservative Parteitag für
Berlin statt, zu dem der Kandidat ein außerordentlich klarer war,
jedoch zur Stunde des Beginns kein Platz mehr zu haben war. Es
sprachen Eider, Hammerstein, Klasing u. a. — Der
Landgraf Alexis von Hessen hat die Kandidatur für die
Reichstagswahl in dem Wahlkreise Schmalkalden-Geißweige
angenommen.

Mittheilung von Wolff's telegraphischem Bureau.

- Berlin, 31. Januar. Der Kaiser hat als Antwort auf
die Beileidsbegrüßung beim Tode des Marschalls Canrobert
folgendes Telegramm aus Paris 30. Januar empfangen: Kaiser
Wilhelm, Berlin. Ihre, Marschall Canrobert hätte die hochherzigen
Gesinnungen tief empfunden, die Ihre Majestät zugleich im Namen
des Gardecorps ausdrückten. In ihrer Schmerz richtet die
Familie des Marschalls an Ihre Majestät die herzlichste Bes-
serung ihrer Dankbarkeit. Lieutenant Canrobert, Schiff-
lieutenant der „Dante“.
- München, 1. Februar. Der 15 Jahre alte Sohn des
Prinzen Ludwig, Wolfgang, ist gestorben.
- London, 1. Februar. Aus Tschifu wird gemeldet: Die
Japaner können gestern nach zweiwöchiger starker Wei-
haftung. Die Chinesen verloren 2000 Mann und befinden sich auf
der Flucht. In Hongkong, wo sich zahlreiche Befestigungen und
Vertheidigung befinden, ist noch in den Händen der Chinesen. Alle
europäischen Residenten sind wohlbehalten entkommen. — Der
spanische Premier-Minister empfängt heute die amerikanische
Friedensunterhändler.

Frankfurt a. M., 31. Januar. Der „Frankfurter Zeitung“
wird aus Prag gemeldet, der dort aristokratische Geliebte einer
Großmacht habe aus Sofia Briefe erhalten, daß Prinz Ferdinand
sich häufig mehr dem zunehmenden Einfluss Jankows hingabe.
Dieser sei bei dem Prinzen persona grata und wolle die An-
näherung an Rußland durchführen, die, wie der Rapport
weiterhin sagt, den Fürsten Tan und Nacht befrüchtigen.

Konstantinopel, 31. Januar. Ein Individuum, welches
eine große Menge Wein getrunken hatte, verlegte auf der Straße
mehrere Personen, darunter den Hauptoffizier der Gendarmerie,
genauer der Eisenbahnen und den Titular des Reichsbureaus der
Worte, im ganzen 13 Personen, durch Wurfstücke und Schläge.
Die Polizei bietet alles auf, um den Thäter zu ergreifen. Einer
der Verlegten ist gestorben, und die Verlegungen anderer sind ge-
fährlich. Der Thäter hat angeordnet, die bedürftigen Verwandten
auf seine Kosten zu unterstützen.

Wetterbericht des „General-Anzeiger“

Voranschlägliche Wetter am 2. Februar 1895.
Bei nördlichem Winde vorwiegend trübtes etwas trübendes
Wetter mit fortwährendem Neigung zu Schneefall.

Ausverkauf

wegen bevorstehenden
Umzugs
in
**Uhren,
Ketten und
Schmucksachen.**

A. Schäfer,
Uhrmacher,
Pachstr. 2.

Vom 1. April
ab
Leipzigerstr. 92.

III. Grosse Lotterie 5000 Gewinne darunter im Haupt-Werthe von **50,000 Mark.** Loose à 1 Mark
Ziehung am 7., 8. und 9. März 1895
zu Meiningen. Loose à 1 Mark 28 Loose f. 10 Mk. sind zu 28 Loose f. 25 Mk. beziehen Porto u. Liste 30 Pf. von der Verwalt. der Lotterie f. d. Kinderheilanstalt zu Satzungen in Meiningen. Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Exportbierhandlung von Werner Scheibe
empfeilt seine anerkannt vorzüglichen Exportbiers ab Lager in Gebinden von 20-100 Liter und Flaschen frei Haus, als:
Kulmbacher Exportbier, Kulmbacher Königsbräu, Kulmbacher St. Petribier
aus der renommirten Altien-Exportbierbrauerei J. W. Reichel, Kulmbach; gegründet 1846.
Frankenbräu aus der 1. Altien-Brauerei Frankenbräu, Bamberg, **Grätzer Exportbier** aus der berühmten Stadtbrunn-Brauerei von F. Frost.
Riebeck'sches Lagerbier, Döllnitzer Ritterguts-Gose, Weiss- und Weizenlagerbier.

Sie empfehlen als besonders preiswerth:
Ia. Stangenspargel, 2 Pfd.-Dose, 36-40 Stangen enthaltend, 1,50 Mk.
Feine junge Erbsen, 2 Pfd.-Dose, 95 Pf.
Sprengel & Rink,
Leipzigerstr. 2. • Telephon 414.

Aug. Heckel, Uhrmacher,
Zaunstr. 24, I.
Uhren-Handlung.
Special-Werkstatt für Reparaturen
Schnell. Garantie. Billige Preise.

Junge Hambg. Enten, ung. Capaunen,
steyr. Poulets, franz. u. ungar. Puter, franz. Poularden, ital. Perlhühner,
Renntierrücken und Keulen,
Haselhühner, Birrkühne, Dam-, Roth- u. Schwarzwild,
Rehrücken, Keulen und Blätter,
engl. Sellery, Endwien-, Escarolle- und Kopfsalat,
französ. Radices,
feinste Braunschw. Gemüse-Conserven,
rheinische Compotfrüchte,
Frankfurter und Franstädter Siedewurstchen,
ital. Salat, Hummer-Mayonnaise,
sowie
feinsten Tafelaufschnitt
in nur besten Qualitäten billigst
bei
Pottel & Broskowski,
Gr. Ulrichstr. 28. Fernspr. 193.

Halle a. S., den 1. Februar 1895.
Hierdurch beehre ich mich die höfliche Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage **Martinstr. 11** hier selbst (früher Walter Reichert) eine
Weingroßhandlung
verbunden mit **Weinstube**, unter meiner Firma:
Richard Winkler
eröffnet habe.
Gestützt auf meine, durch eine mehr als 7jährige Thätigkeit in der hiesigen Weingroßhandlung von **Otto Struve**, früher A. Stoll, erworbenen Fachkenntnisse und namentlich durch Einkauf von Weinen aus sorgfältigst ausgelesenen Gewächsen der besten Jahrgänge bin ich besonders in der Lage, nur **gute und reine Weine** zu billigen Preisen abzugeben.
Indem ich mir die Bitte erlaube, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne ich
Mit Hochachtung ergebenst!
Richard Winkler.

W. Preusser, Uhrmacher,
Rathhausstr. 12.
Empfehle mein großes Lager aller Gattungen Uhren - Billigste Preise. - Garantie. Reparaturen an Uhren und Musikwerken schnell, sorgfältig und billig.
Rechtsachen!
Klagen, deren Entgegungen, Verträge aller Art, Testamente - Accorde, **Steuerreclamationen** werden angefertigt.
Vertheilung von Forderungen, Vertretungen bei Terminen werden übernommen.
Gebühr die Hälfte der Anwaltslage.
C. Schröder, Volksanwalt,
Gr. Klausstr. 40, direkt am Markt.

Confirmations-Schmucksachen:
Profen, Medaillons, Halsketten, Armabänder, Öhringe, Arhketten, in Koralle, Granaten, Perlen, Smalt u. in den neuesten Modellen!
Confirmations-Geschenke:
Gesangbücher, Einleis- und Fochbücher, Schreibmappen, Photographie-Albuns, Ringelbücher, Receptarien, Schmuckkästen.
Große Auswahl passender Gegenstände in jeder Größe.
3 Mk., 1 Mk., u. 50 Pf. Abtheilung.
Albin Hentze, 24 Schmeerstraße 24.

Zur Einsegnung. = Kleiderstoffe. =
Durch außerordentlich günstige **Gelegenheitsabschlüsse** mehrerer großer Posten **hochmoderner Kleiderstoffe in reiner Wolle** bin ich in der Lage, selbige weit unter Preis zum Verkauf zu stellen.
Ein grosser Posten reinwollene Diagonals in den neuesten Farbenstellungen, die vollständige Mode 4,50 Mk., wirklicher Werth 8,50 Mk.
Ein grosser Posten reinwollene schwarze Cachemires und Crèps, glatt und gemustert, mit seidnen Effekten, die vollständige Mode 5,50 Mk., wirklicher Werth 9,50 Mk.
Ein grosser Posten reinwollene Jacquards, beste Qualität, gut im Tragen, die vollständige Mode 4 Mk., wirklicher Werth 6,50 Mk.
Ein grosser Posten reinwollene Beiges mit reizenden gestifteten Effekten, die vollständige Mode 5 Mk., wirklicher Werth 8,50 Mk.
Confirmanden-Jackets und Umhänge
in großer Auswahl für jede Figur passend, von 5 Mk. an bis zu den elegantesten.
89 Leipzigerstraße 89. H. Elkan 89 Leipzigerstraße 89.
Neuerbautes Waarenhaus
bestehend aus 6 großen, hellen, der Neuzeit entsprechenden Verkaufsräumen.
Jeder Käufer erhält ein Extra-Geschenk.

Größtes von 75 Pf. an, weiße Stübe von 1,25 Mk. an, bunte Stübe von 50 Pf. an, Handtücher von 25 Pf. an.

Alle Preise von 10 Pf. an, Geschenken mit Spitze von 1,50 Mk. an, Große Auswahl in weissen Geschirren, Gläsern und Tassen.